



Die bestehende Stadthalle präsentiert sich vor der historischen **Stadtsilhouette** als **prägnanter Solitär**. Die weitere städtebauliche Entwicklung am Neckarufer wird dieses Erscheinungsbild noch steigern.

Die Erweiterung reagiert als **kraftvoller Kubus** der sich als spannungsvolles Gegengewicht auf die städtebauliche Situation sieht. Ein Dialog aus Geschichte und Gegenwart, von „Alt“ und „Neu“.

Der Neubau respektiert und interpretiert den **historischen Bestand** und bildet über eine gemeinsame Höhenentwicklung und Proportionen zusammen mit dem Altbau eine formale wie funktionale Einheit. Textur und Materialität formulieren spannungsvolle Kontraste, die jeweils eigene Identitäten ausdrücken. Eine gemeinsame Farbigkeit verbindet das Ensemble.

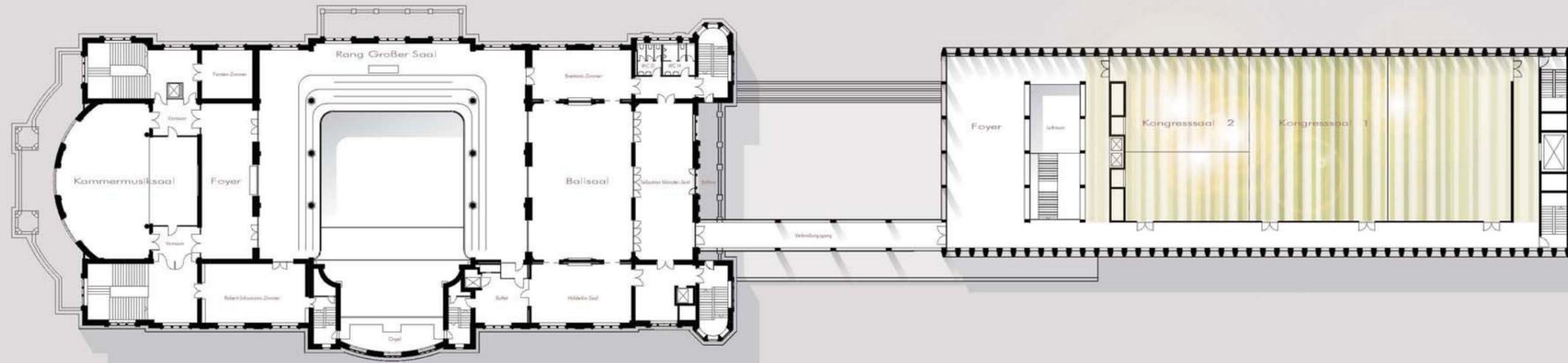
Eine deutliche **Fuge** trennt und ermöglicht die Souveränität der beiden Baukörper. Ein gemeinsamer Sockel verbindet die gemeinsamen Funktionen. Als **erhöhte Terrasse** mit der zentralen Erschließung kann dieser Bereich zusätzlich für **Veranstaltungen** und das Restaurant genutzt werden. Eine breite Treppenanlage bildet dabei eine einladende Geste zum Neckar.

LAGEPLAN

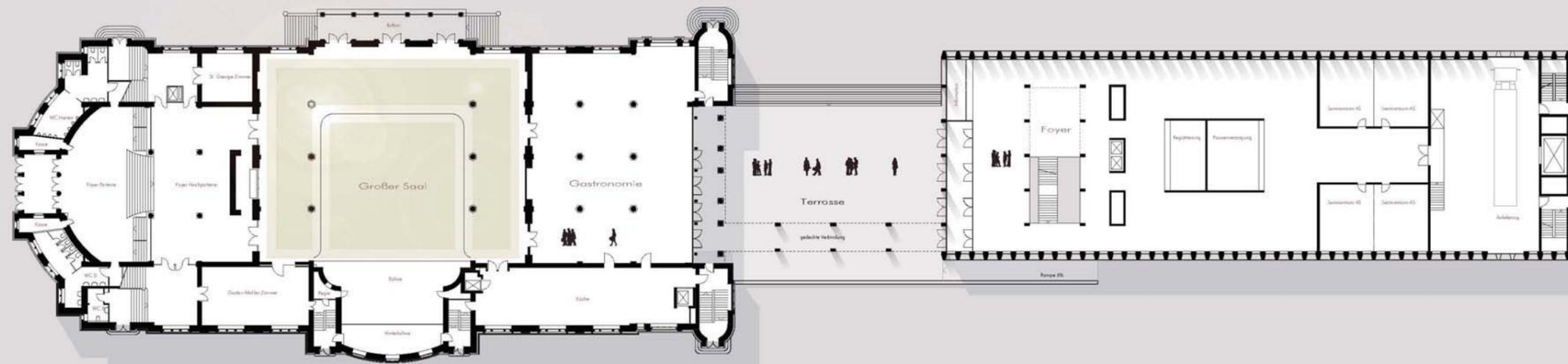




ANSICHT VON NORDEN

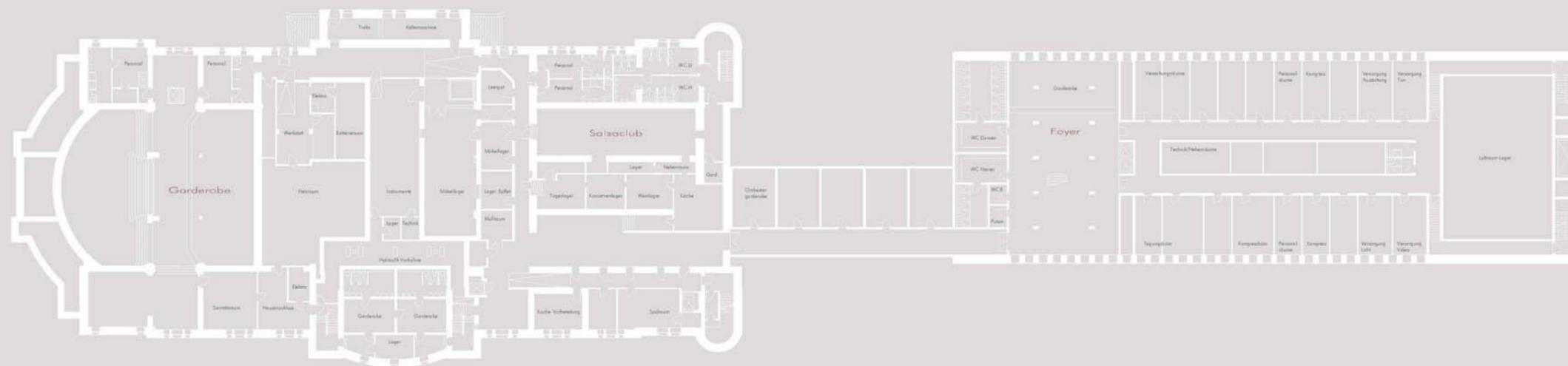


1. OBERGESCHOSS

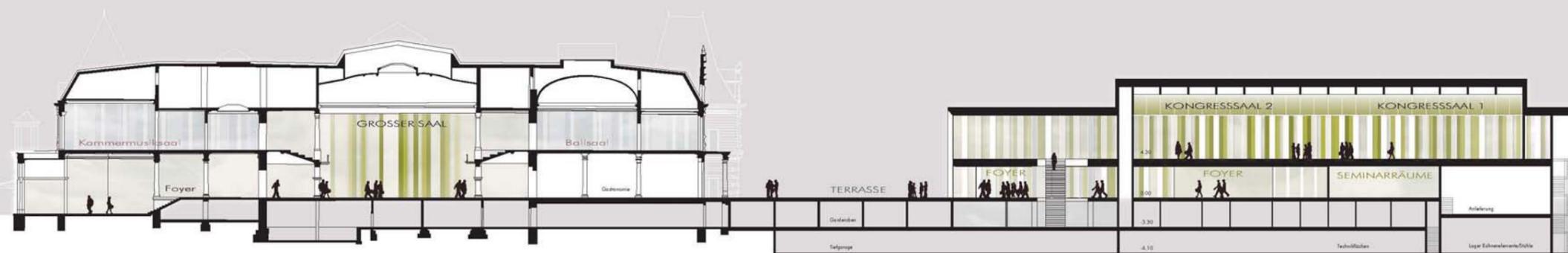


ERDGESCHOSS



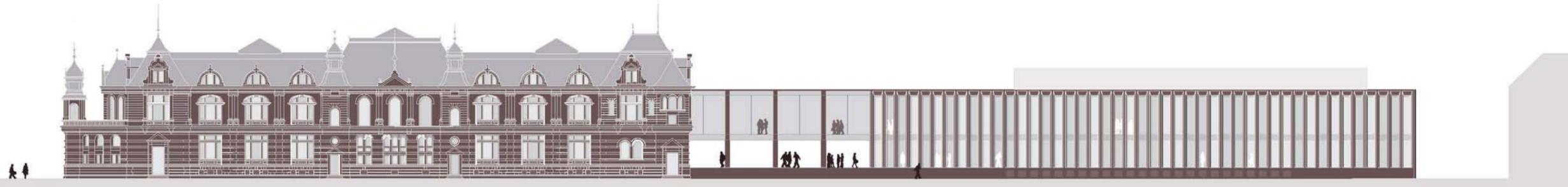


1. UNTERGESCHOSS



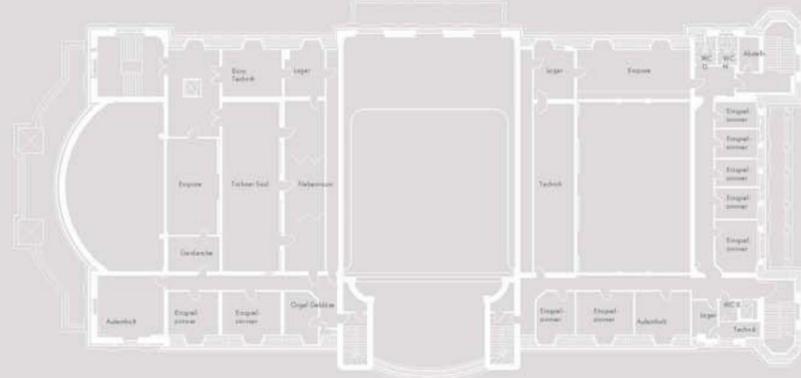
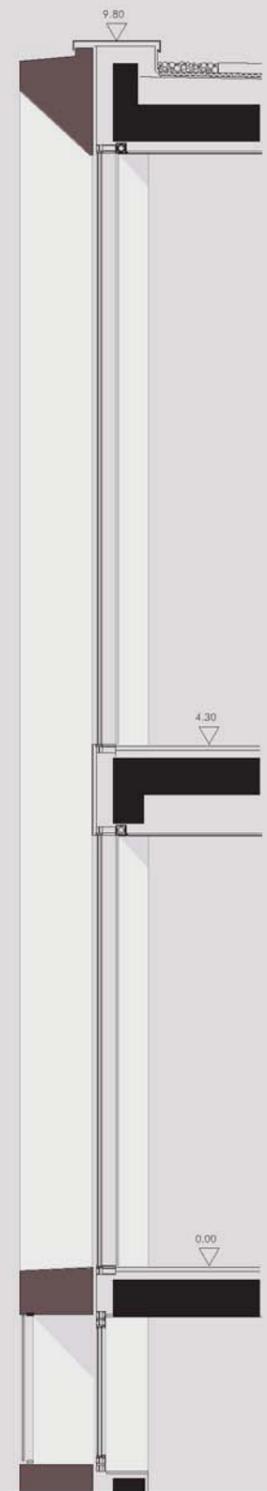
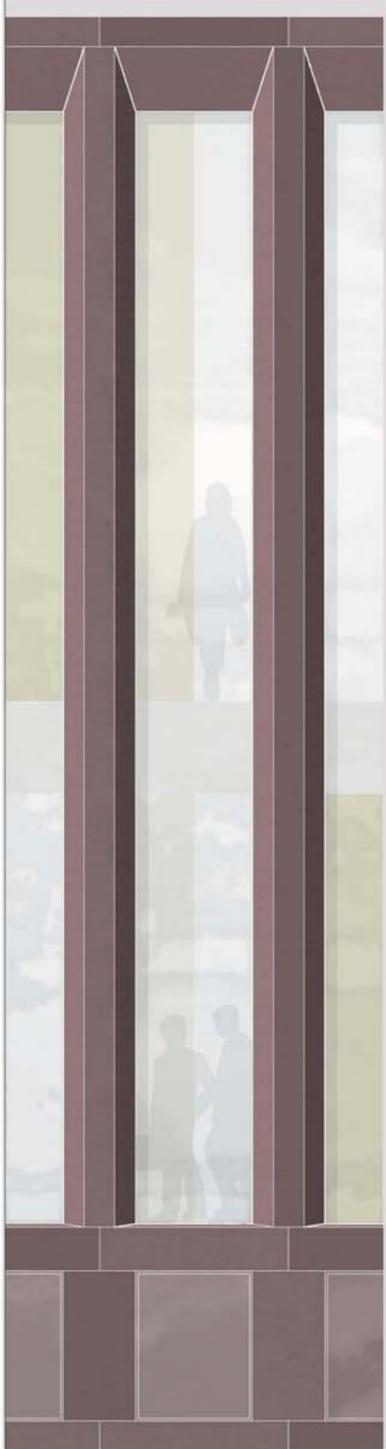
LÄNGSSCHNITT





ANSICHT VON SÜDEN

FASSADENDETAIL

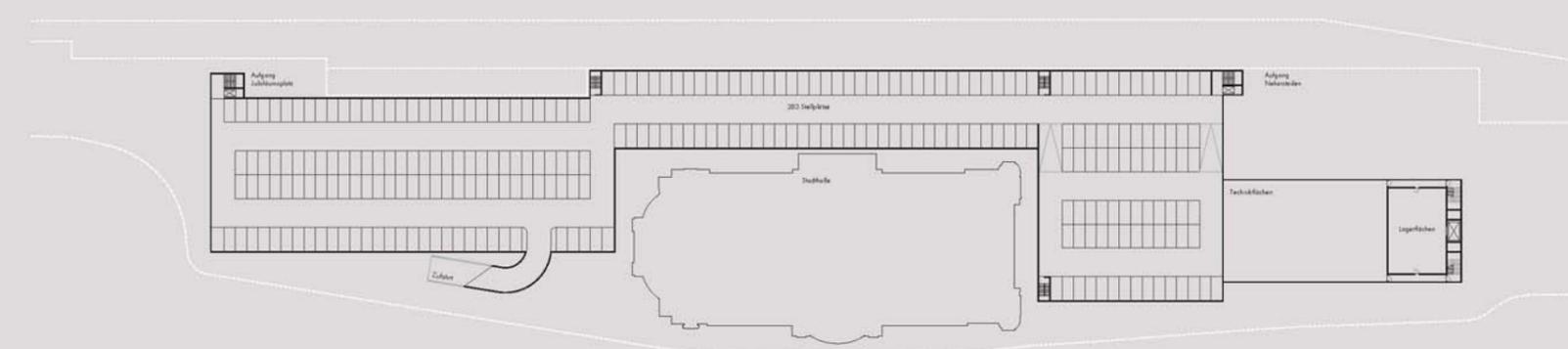


DACHGESCHOSS



QUERSCHNITT

2. UNTERGESCHOSS/PARKIERUNGSKONZEPT



Fließende Übergänge, großzügige Foyer- und Erschließungsfläche bestimmen den Weg ins Gebäudeinnere und lassen dabei abwechslungsreiche Raumfolgen und vielfältigen Ausblicke auf Neckar und **Stadtsilhouette** entstehen. Helle, gut belichtete Erschließungszonen verleihen dem Gebäude eine freundliche Atmosphäre und einladenden Charakter. **Attraktive Aufenthaltsbereiche** bieten die Möglichkeit zum Verweilen, Schauen, Informieren und Unterhalten.

Energiekonzept:
Ein nachhaltiges Energiekonzept für die Erweiterung der Stadthalle Heidelberg verlangt eine bestmögliche Integration der Gebäudetechnik hinsichtlich:

- Regenerativer Energien
 - Höchstmöglicher Flexibilität
 - Investitionen
 - Betriebskosten
 - Nutzerfreundlichkeit und Behaglichkeit
- Die unterschiedliche Nutzung der Räumlichkeiten, angefangen von ständig besetzten Räumen mit wenig Publikumsverkehr bis hin zu seltener genutzten Räumen mit hohem wechselndem Publikumsverkehr, erfordert eine differenzierte Betrachtung hinsichtlich des Bedarfs an technischer Gebäudetechnik. Durch ein adäquates Verhältnis von Fensterflächen (Energieertrag) zu Massivanteilen (Energiespeicherung) ist eine optimale Tageslichtnutzung möglich. Durch die Optimierung des Anteils an natürlichem Licht wird der Energiebedarf für künstliche Beleuchtung reduziert.

Heizen:
Die Versorgung mit Heizwärme erfolgt durch die Stadtwerke Heidelberg mittels Fernwärme-Übergabestation im Untergeschoss des Gebäudes. Zur Deckung der Grundlast erfolgt die Wärmeverteilung über eine Bauteilaktivierung (BTA) der Böden und Deckenbereiche. Im Bereich der Kongresssäle wird zusätzlich einer erhöhten Nutzungsflexibilität auf eine BTA im Bodenbereich verzichtet. Stattdessen wird ein hochflexibles Doppelbodensystem mit Mehrfachfunktion (Zuführung und höchstflexible Medienverteilung) installiert. Die Grundtemperatur wird über im Doppelboden verlegte Rippensrohre (Lösungsauslässe im Doppelboden) sichergestellt.

Kühlen / Lüften
Die Kühlung und Belüftung des Gebäudes erfolgt vorrangig durch individuell regulierbare Öffnungen im Fassadenbereich als freie Kühlung mit Außenluft, insbesondere in den Nachtstunden. Die BTA der Stadthalle wird im Kühllfall regenerativ über Grundwasser gekühlt. In Bereichen hoher innerer Lasten (Kongressbereiche / Seminarräume) kann bei Bedarf eine Voll- bzw. Teilraumkühlung zugeschaltet werden. Die Konditionierung der Zuluft erfolgt über Fernwärme bzw. Grundwasser. Durch die Kühlung mit Grundwasser wird eine 100 % regenerative Kühlung erreicht.

Seminarräume:
In den Seminarräumen unterteilt bzw. erweitert eine RL-Anlage (mit hocheffizienter Wärmerückgewinnung) im Bedarfsfall (z. B. Veranstaltungen) die Möglichkeiten der BTA.

Kongressbereich:
Im Bereich der Kongresssäle, erfolgt eine Teil-Klimatisierung über eine eigene RL-Anlage mit hocheffizientem Wärmerückgewinnungssystem. Die Einbringung der Luft erfolgt, je nach Nutzung durch die Quellaftauslässe im Doppelboden (hohe Flexibilität durch Austausch der Bodenmodule). Die Absaugung erfolgt unterhalb der Decke. Technizräume im UG: Sobald die „Freie Kühlung“ und Bauteilaktivierung aufgrund hoher thermischer Lasten hier an ihre Grenzen stoßen, kommen b. B. dezentrale Umwälzgeräte zum Einsatz. Im Bereich der Toiletten wird durch den gezielten Einsatz von präzisionsgesteuerten Abluftventilatoren die Luftqualität sichergestellt.

Warmwasserversorgung:
Die Warmwasserbereitung erfolgt in den Sanitärbereichen dezentral per Elektrodurchlauferhitzer. Somit kann auf zusätzliche Leitungsverlegung verzichtet werden.

Elektr., Veranstaltungs- und Medientechnik:
Um eine höchstmögliche Flexibilität bzgl. der Nutzung zu gewährleisten erfolgt die Medienversorgung (Kabel) wie folgt:

- Kongressbereich: hochflexibler Doppelboden
- Foyerbereich: Bodenkanäle
- Seminarräume: Bodenkanäle / Fensterkanäle
- Multimedialer Verbleibung in allen nutzungsmöglichen Bereichen

Zur Minimierung des Energiebedarfs ist der Einsatz von automatische Präsenzmeldern für die Lichtsteuerung (z. T. tagslichtabhängig) und Lüftungsregelung vorgesehen. Übergeordnet kann die Beleuchtung raum-/zonenweise manuell mit der jeweiligen Nutzung gesteuert werden. Personenaufzüge werden geeignet als Lastenaufzüge nach § 33 Abs. 4 HBO ausgeführt. Auf den Dachflächen werden repräsentative Photovoltaikmodule installiert. Dabei soll die Ansicht des Gesamtgebäudes gewahrt bleiben und die Photovoltaikanlage im „Hintergrund“ installiert werden.

Raumakustik:
Entsprechend den multifunktionalen Anforderungen des Saales verhalten sich auch die raumakustischen Maßnahmen flexibel. Die neutrale Geometrie des Multifunktionsraumes, weitgehend ohne Richtungswirkung, gibt keine schalltechnische Orientierung vor. Schallstreuung und Vermeidung von Reflexionen an der Decke des Multifunktionsraumes (Kongresssäle) erfolgt über bereits in die Schalung angelegte Absorptionsplatten bzw. zwischen die Hauptträger gehängte Akustikbiegel.

